



SIMON DAWSON / REUTERS

FOTO-TABLEAU Und sonntags ein Fest für Gott 1/4

Aus ganz England sind sie nach Southend-on-Sea gereist, die Mitglieder der Apostles of Muchinjikwa, um Jorodhani zu feiern; so wird die Immersionstaufe genannt, zu der die Anhänger der im Jahr 2000 in Simbabwe gegründeten Pfingstkirche verpflichtet sind. Schon bei Sonnenaufgang versammeln sich die festlich gewandeten Gläubigen im Freien zu Gesang und Gebet, der Höhepunkt ist die Taufe, die von älteren Angehörigen der Gemeinde vollzogen wird. Ob die Frau im Zentrum von Simon Dawsons Aufnahme ausgelassen lacht oder doch ein wenig vor dem Wasser zurückschreckt, lässt sich zwar nicht erraten – klar ist aber, dass kein weihetvoller Ernst über der Zeremonie waltet. Die Pfingstkirchen blühen nicht nur in Afrika selbst, sondern werden zunehmend auch zu spirituellen und sozialen Ankerpunkten für die Diaspora. In Grossbritannien wächst ihre Zahl, während die der einheimischen Kirchgänger unbarmherzig abnimmt: Nur 14 Prozent der Briten gehören noch der Church of England an, die Mitgliederzahl der Church of Scotland ist seit 2002 von 31 auf 18 Prozent gesunken. «Wir beten für dieses Land», sagt ein nigerianischer Gläubiger. «Die Menschen hier haben das Christentum nach Afrika gebracht, aber es macht den Anschein, dass sie selbst keine Lust mehr haben, Jesus Christus zu dienen.»

Intellektuelle und Postintellektuelle

Die Replik auf Simon Ingolds Artikel «Die Postintellektuellen, die aus dem Dunkeln kamen» von Martin Rhonheimer am 6. April ist eine differenzierte, hervorragende Antwort und verdient es, gewürdigt zu werden. Präzise werden darin die Behauptungen und die Interpretation von Simon Ingold widerlegt und gezeigt, dass es sich wohl mehr um eine Projektion des Autors als eine reflektierte Stellungnahme handelt. Wunderbar! Das macht für mich die NZZ so lesenswert.

Thomas Gartenmann, Zürich

«Lernen statt streiken»

Robert Nef tut, was bereits einige ältere Herren vor ihm getan haben: Er versucht, die Jugendlichen zu diskreditieren, die sich um ihre Zukunft ernste Gedanken machen und zum Ausdruck ihrer Sorge demonstrierend auf die Strasse gehen (NZZ 27.3.19). Dass ihn selber die Zukunft nicht beunruhigt, liegt auf der Hand: Er hat den Löwenanteil seines Lebens hinter sich. Neue Einsichten hat ihm dies allerdings nicht beschert, sonst sähe er nicht mit dem Röhrenblick des Ultraliberalen den Kern aller Probleme allein bei bösen Etatisten, Wirtschaftsregulierern und Öko-Interventionisten.

Der Blick auf das, was die jungen Menschen durchaus sehen, nämlich die reale, wissenschaftlich zur Genüge dokumentierte Bedrohung des Planeten durch den Klimawandel, bleibt ihm verwehrt. Das hindert ihn aber nicht daran, den Schülern in altväterlicher Manier den regelmässigen Schulbesuch ans Herz zu legen, durch den sie alsdann zu mehr Wissen gelangen könnten. Dies natürlich anstelle von Demonstrationen. Ich kann sehr gut verstehen, dass junge Menschen keine Geduld mehr haben, sich mit dieser Art der Argumentation herumzuschlagen.

Alexandra Holenstein, Gudo

Wenn Robert Nef die politische Brisanz des inexistenten Waldsterbens mit der sehr realen Bedrohung durch den Klimawandel vergleicht, werden damit einmal mehr Äpfel mit Birnen verglichen. Das Waldsterben ist zum Glück ausgeblieben, der Klimawandel wird aller Voraussicht nach sowohl uns als auch andere Staaten und Gesellschaften noch bedeutend länger als zwei Legislaturperioden beschäftigen. Nef hat recht: Das Klima wird selbstverständlich nicht kollabieren, denn Klima an sich ist etwas Wertfreies, Neutrales, das für sich keinen Schutz benötigt. Wer Schutz benötigt, ist die Menschheit als Ganzes, und zwar vor den Auswirkungen auch nur geringfügiger, gradueller Änderung der durchschnittlichen Temperatur. Möglich, dass sich die Auswirkungen mit technischen Massnahmen werden bewältigen lassen. Ein anderer, wesentlich intelligenterer Ansatz wäre aber, von den günstigen Voraussetzungen, die uns das aktuell herrschende Klima beschert, zu profitieren, indem wir uns konservativ, also be-

während, verhalten. Dies liesse sich ganz ohne Staatsdirigismus erreichen, indem wir anfangen, die negativen Externalitäten umweltschädigender Produktion und umweltschädigenden Konsums zu internalisieren. Die Crux bei der Internalisierung externer Kosten liegt im Fall des Klimawandels in der schwierigen, ja vermutlich unmöglichen Quantifizierung: Welche externen Kosten verursacht ein Kohlekraftwerk? Was ist sein Anteil an der Erhöhung des CO₂-Gehalts, wie wirkt sich dieser auf das Klima aus, und welche externen Kosten verursacht dies? Eine weitere Crux liegt in der Macht der Konsumenten, die gerne für 50 Euro für ein Wochenende nach Barcelona oder London fliegen. Politiker und Politikerinnen, die wiedergewählt werden wollen, werden sich zweimal überlegen, ob sie ihre Wähler, die ja alle auch Konsumenten sind, vergraulen wollen, indem sie unpopuläre Massnahmen unterstützen, die umweltschädigende Produktion und damit den Konsum verteuern.

Martin Spinnler, Zürich

Tatsächlich gibt es ein Bauchgefühl unter den Jungen. Ein Bauchgefühl, nicht ernst genommen zu werden. Die Klimastreiks kommen nicht von «Etatisten und Öko-Interventionisten», sondern von Jugendlichen, die im letzten Sommer und auch im vorletzten schwitzten. Ein Ablenkungsmanöver darin zu sehen, ist ein Ablenkungsmanöver par excellence. Die traditionellen Parteien haben es schon lange versäumt, diese Herausforderung mit konkreten Massnahmen anzunehmen. Die endlosen Debatten erinnern an Erich Kästners «Konferenz der Tiere». Diese Lücke nutzen nun einige, um

«System Change – not Climate Change» zu fordern. Die Mehrheit der Demonstrierenden stimmen dem ersten Teil der Parole nur zu, wenn es darum geht, dieselben Konferenzen anzuprangern wie der Kommentar.

Moshe Wyler, Zürich

Als Liberaler kann ich diesen Aufruf von Robert Nef voll unterschreiben, aber im Zeitalter des lebenslangen Lernens gilt dies auch für die Verursachergeneration der Klimaerwärmung. Wir haben erfahren, dass der globale Energieverbrauch, trotz Pariser Abkommen, 2018 um 2 Prozent zugenommen hat. Gut, weckt uns die Jugend. Die Feststellung «Beim «Waldsterben» dauerte es nicht einmal zwei Legislaturperioden» ist irreführend. Das drohende Waldsterben wurde durch einen zu hohen Schwefelgehalt der fossilen Brennstoffe verursacht. Vom Erkennen, Regeln bis zum Ausführen war Zeit nötig.

Bei der Klimaerwärmung handelt es sich dagegen eindeutig um ein globales, komplexes, vor allem aber um ein überparteiliches, alle Generationen betreffendes Problem. Geschlossen auftretend, könnten wir an der nächsten Klimakonferenz mehr erreichen.

Peter Baumgartner, Langenthal

Robert Nef hat die wissenschaftlich dokumentierten Fakten der Klimakrise nicht verstanden. Die Vorstellung, dass das Problem nach einiger Zeit von selbst wieder abflauen und verschwinden werde, ist naiv. Ebenso die Idee, man könne alles dem ökonomischen Prinzip «je knapper, desto teurer» überlassen.

Bis das Erdöl knapper und teurer wird, können Jahre, vielleicht Jahrzehnte vergehen. Wenn wir die von der Wissenschaft geforderten Ziele (Erwärmung nicht über 1,5 Grad) erreichen wollen, müssen wir sofort handeln. Nef unterstellt allen, die sich für einen wirkungsvollen Klimaschutz engagieren (Schüler, Medien, Politiker, Funktionäre usw.), dass es ihnen gar nicht um das Klima, sondern um andere Ziele gehe. Man muss den Jugendlichen, den Klimawissenschaftlern und allen andern, die sich Sorgen um Klima, Umwelt, Mensch und Natur machen, zugestehen, dass sie eine sachlich gut begründete, echte, grosse Sorge antreibt.

Jürg Wehrlin, Ringgenberg

Mitteilungen des Verlags

Annahmeschluss für Ostern

Ausgabe	Annahmeschluss	
Samstag, 20. April	Mittwoch, 17. April	14 Uhr
Sonntag, 21. April *	Mittwoch, 17. April	14 Uhr
Dienstag, 23. April	Mittwoch, 17. April	14 Uhr
Mittwoch, 24. April	Donnerstag, 18. April	9 Uhr

* NZZ am Sonntag

Todesanzeigen

Ausgabe	Annahmeschluss	
Samstag, 20. April	Donnerstag, 18. April	9 Uhr
Dienstag, 23. April	Donnerstag, 18. April	9 Uhr

Per Fax 044 258 13 70 oder per E-Mail: inserate@nzz.ch
An folgenden Tagen erscheint keine NZZ:
Freitag, 19. April (Karfreitag), Montag, 22. April (Ostermontag)

Redaktion Leserbrief
NZZ-Postfach
8021 Zürich
E-Mail: leserbriefe@nzz.ch

Neue Zürcher Zeitung

UND
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780
Der Zürcher Zeitung 240. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor: Eric Gujer (eg)
Stellvertreter: Daniel Wechlin (daw), Andreas Schürer (asü)
Tagesleitung: Christoph Fisch (cf.), Andreas Schärer (asa.), Daniel Wechlin (daw), Jenni Thier (thj.), Benno Matti (bem.)
International: Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüsch (A. R.), Andres Wysling (awy.), Werner J. Marti (wjm.), Andreas Ernst (ahn.), Beat Bumbacher (bbu.), Meret Baumann (bam.), Patrick Zoll (paz.), Daniel Steinwirth (DS.), Dominique Burckhardt (dbu.)
Schweiz: Michael Schoenenberger (msc.), Erich Aschwanden (asa.), Christina Neuhaus (cni.), Claudia Baer (cb.), Jörg Krummenacher (kra.), Daniel Gerny (dgy.), Frank Sieber (fsr.), Marc Tribelhorn (tr.), Simon Hühli (hsh.), Lucien Scherrer (lsc.), Helmut Stalder (st.), Bundeshaus: Fabian Schäfer (fab.), Christof Forster (For.)
Wirtschaft/Börse: Peter A. Fischer (pfi.), Werner Enz (enz.), Ermes Gallarotti (g.), René Höltschi (ht.), Sergio Aiolfi (ai.), Thomas

Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Nicole Rützi Kucini (nrü.), Andrea Martel Fus (am.), Gerald Hosp (gho.), Giorgio V. Müller (gvm.), Michael Ferber (feb.), Hansueli Schöchli (hus.), Thomas Schürpf (tsf.), Zoé Inés Baches Kunz (Z. B.), Natalie Gratwohl (ng.), Werner Grundtner (gru.), Daniel Imwinkelried (imr.), Christof Leisinger (cl.), Anne-Barbara Luft (abl.), Michael Schäfer (msf.), Dieter Bachmann (dba.), Dominik Feldegg (df.)
Fouilleton: René Scheu (rs.), Angela Schader (as.), Rainer Stadler (ras.), Claudia Schwartz (cs.), Thomas Ribi (ribi.), Ueli Bernays (ubs.), Roman Bucheli (rb.), Susanne Oswald (osw.), Philipp Meier (ph.), Claudia Mäder (cmd.), Christian Wildhagen (wdh.)
Zürich: Irène Troxler (itx.), Alois Fussi (fsi.), Dorothea Vogeli (v.), Urs Bühler (urs.), Stefan Hotz (sho.), Adi Kälin (ak.), Katja Baigger (ba.), Fabian Baumgartner (fb.), Jan Hudoc (jhu.), Florian Schoop (sfc.), André Müller (am.), Daniel Fritzsche (dff.)
Sport: Elmar Wagner (wag.), Flurin Clatina (cl.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bs.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Philipp Bärtsch (pb.), Samuel Burgener (sbr.), Claudia Rey (ckr.), Nicola Berger (nbr.)
Meinung & Debatte: Martin Sonti (se.), Andrea Breitenstein (A. Bn.), Elena Panagiotidis (ela.)
Wissenschaft: Christian Speicher (Spe.), Alan Niederer (nl.), Stefan Betschon (S. B.), Stephanie Kusma (ks.), Lena Stallmach (sl.), Helga Rietz (rtz.)
Wochenende/Gesellschaft: Daniel Wechlin (daw.), Susanna Müller (sm.), Herbert Schmidt (hdt.), Birgit Schmid (bgs.), Matthias Sander (msa.)
Bildredaktion und Gestaltung: Christian Güntlisberger (cgg.)
Reporter: Marcel Gyr (yrc.), Anja Jardine (jar.), Martin Beglinger (beg.)

Nachrichten: Tobias Ochsenbein (toc.), Manuela Nyffenegger (nyf.), Katrin Schrengberger (ks.), Raffaella Angstmann (ran.), Michael Schilliger (msl.), Kathrin Klette (kk.)

Produktionsredaktion: Christoph Fisch (cf.), Caspar Hesse (cah.), Manuela Kessler (mak.), Lucie Paška (lpa.), Roland Tellenbach (rol.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.)
Webproduktion: Michèle Schell (mi.), Roman Sigrist (rsi.), Susanna Rusterholz (rs.), Reto Gratwohl (grt.)
Visuals: David Bauer (dav.), Beni Buess (bue.), Christian Kleeb (cke.), Anja Lemcke (lea.), Balz Rittmeyer (brt.), Joana Kelén (jok.)

KORRESPONDENTEN

Paris: Nina Belz (nbe.), **London:** Markus M. Haefliger (mht.), Benjamin Triebel (bet.), **Berlin:** Christoph Eisenring (cei.), Marc Felix Serrao (fxs.), Benedikt Neff (ben.), Jonas Hermann (gh.), Hansjörg Müller (hmj.), **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.), **München:** Stéphane Lahrtz (slz.), **Rom:** Andreas Spalinger (spl.), **Wien:** Matthias Benz (mbe.), **Ho Nijssen (nij.), Stockholm:** Rudolf Hermann (rhh.), **Brüssel:** Niklaus Nuspliger (nn.), Christoph G. Schmutz (sco.), **Moskau:** Markus Ackerer (mac.), Christian Steiner (cts.), **Dakar:** David Signer (dai.), **Lissabon:** Thomas Fischer (ter.), **Istanbul:** Volker Pabst (pab.), Inga Rogg (iro.), **Beirut:** Christian Weislog (ws.), **Jerusalem:** Ulrich Schmid (U. Sd.), **Mumbai:** Marco Kauffmann Bossart (kam.), **Sydney:** Esther Blank (esb.), **Singapur:** Manfred Rist (rt.), **Peking:** Matthias Müller (Mue.), **Tokio:** Patrick Weiler (pwe.), **Washington:** Peter Winkler (win.), Martin Lanz (mla.), **New York:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.), **Vancouver:** Carl R. Felder (fcl.), **Rio de Janeiro:** Nicole Aniker (ann.), **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.), **San José de Costa Rica:** Peter Gaupp (pgp.)

REDAKTIONELLE MITARBEITER

International: Fabian Urech (urf.), **Inland:** Angelika Hardegger (haa.), Antonio Fumagalli (fum.), Tobias Gafer (gaf.), Michael Surber (sur.), David Vorpion (dvp.), **Bundeshaus:** Lukas Mäder (mdr.), **Wirtschaft/Börse:** Andreas Uhlig (Ug.), Sylviane Chassot (syc.), Patrick Herger (phr.), **Fouilleton:** Marion Löhndorf (mlö.), Daniele Muscionico (MD), Manuel Müller (mml.), **Zürich:** Johanna Wedi (jow.), Reto Flury (flu.), Michael von Ledebur (mvl.), Lena Schenkel (len.), **Sport:** Stefan Osterhaus (sos.), Michele Coviello (cov.), Ulrich Pickel (pic.), Andreas Babst (abb.), **Nachrichten:** Franziska Scheven (fs.), Martina Medic (med.), Tobias Sedlmair (tsm.), Esther Rüdiger (eru.), Esther Widmann (wde.), Janique Weder (wej.), Manuel Frick (fma.), **Webproduktion:** Beat Grossrieder (bgw.), Lukas Leuzinger (llz.), Philipp Hubschmid (phh.), Yvonne Eckert (yve.), Benno Brunner (bbu.), Iida Üralp (iü.), **Social Media:** Reto Stauffacher (rst.), Corinne Plaga (cpl.), **Visuals:** Leann von Gunten (lvg.), Marie-Josée Kolly (mkj.), Haluka Maier-Borst (mb.), Philip Küng (phk.), Manuel Roth (mrt.), Anna Wiederkehr (awi.), Markus Stein (sma.), Olivia Fischer (ofl.)

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Art-Direction: Reto Althaus (ral.), **Bildredaktion:** Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Sara Zeller (sze.), Verena Tempelmann (vm.), Nicole Aebi (nae.), Rahel Arnold (raa.), **Fotografen:** Christoph Ruckstuhl (ruc.), Karin Hofer (hkr.), Anrick Ramp (ara.), Simon Tanner (tan.), **Produktion/Layout:** Hansruedi Frei, Andrea Steiner, **Blattplanung:** René Sommer, **Korrektur:** Yvonne Betschens, **Archiv:** Ruth Haener, **Projekte:** André Maerz (mae.)

WEITERE REDAKTIONEN

NZZ TV / NZZ Format: Silvia Fleck (sfk.), Karin Moser (mok.), **NZZ am Sonntag:** Chefredaktor: Luzi Bernet (lrb.)
NZZ Folio: Daniel Weber (dww.)
NZZ Geschichte: Peer Teuwssen (pt.), Lea Haller (lha.)

NZZ-MEDIENGRUPPE

Felix Graf (EGPE)
ADRESSEN
Redaktion: Falkenstrasse 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Telefon +41 44 258 11 11, leserbriefe@nzz.ch, Internet: www.nzz.ch, E-Mail: redaktion@nzz.ch
Verlag: Falkenstrasse 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Telefon +41 44 258 11 11, E-Mail: verlag@nzz.ch
Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Telefon +41 44 258 10 00, E-Mail: leserservice@nzz.ch, www.nzz.ch/leserservice
Inserate: NZZ Media Solutions, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Telefon +41 44 258 16 98, Fax +41 44 258 13 70, E-Mail: inserate@nzz.ch, Internet: nzmediasolutions.ch
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, CH-8045 Zürich

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWST)
NZZ Print & Digital: 779 Fr. (12 Monate), 71 Fr. (1 Monat)
NZZ Digital Plus: 550 Fr. (12 Monate), 50 Fr. (1 Monat)

NZZ Wochenende Print: 352 Fr. (12 Monate), 32 Fr. (1 Monat). Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital

NZZ International Print & Digital: 550 € (12 Monate), 50 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandspreise auf Anfrage

NZZ Kombi Print & Digital: 898 Fr. (12 Monate), 82 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital

NZZ für Studierende: 5 Fr. (1 Monat)
Alle Preise gültig ab 13. 3. 2019
Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung vertrauten Logistikunternehmen übermittelt.

Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2018

BEGLAUBIGTE AUFLAGE

Verbreitete Auflage: 111 023 Ex. (Wemf 2018), davon 25 718 E-Paper

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen.

© Neue Zürcher Zeitung AG
Kartengrundlage: © OpenStreetMap contributors